

Otto Appelfelder wurde am 19.12.1901 in Bielefeld geboren. Er arbeitete als Former in der Schmelze in der Rüstungsindustrie bei Dürkopp (?) oder Benteler (?). Er war Mitglied und Funktionär der KPD und des Baugewerkschaftsbundes.

1933 wurde er zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach seiner Freilassung arbeitete er in der seit 1939/40 existierenden Widerstandsgruppe seiner Firma mit. Über die Arbeit in diesen Widerstandsgruppen schreibt Christian Lawan: „Geleitet wurden diese beiden Gruppen von den Bielefelder Kommunisten Giesselmann und Kleinewächter. Die Gruppen informierten auf organisierten Versammlungen blitzschnell in den Waschräumen ihre Kolleginnen und Kollegen mit handgeschriebenen Zetteln und Mund-zu-Mund-Propaganda über die Verbrechen des Nazi-Regimes. [...] Diese beiden Betriebsgruppen organisierten das Abhören von Radiosendern der Anti-Hitler-Koalition, um der faschistischen Kriegsberichterstattung wahrheitsgemäße Informationen entgegen zu halten und ihre Kollegen zum Widerstand gegen den wahnwitzigen Krieg aufzufordern.“ (siehe 2, S. 228)

Am 21.6.1943 wurde Otto Appelfelder erneut verhaftet und am 15.9.1944 gemeinsam mit anderen Bielefelder Widerstandskämpfern in Dortmund hingerichtet.

Die Begründung des Gerichts für seine Verurteilung lautete: „Hochverrat“ und „Begünstigung des Feindes“

Für Otto Appelfelder und 12 weitere Opfer des Nationalsozialismus wurde am 12.9.1948 ein Mahnmal auf dem Sennefriedhof errichtet.



Der Gedenkstein für die 13 Opfer des Nationalsozialismus auf dem Sennefriedhof. | © FOTO: LAURA MÄRK

Man hatte die Leichen der Hingerichteten auf dem Dortmunder Friedhof an einer Ecke verscharrt und ihre Gräber unkenntlich gemacht. 1944 wurden ihre sterblichen Reste nach Bielefeld auf den Sennefriedhof überführt, wo sie 1945 bestattet wurden.

Zur Enthüllung des Mahnmals im Jahr 1948 kamen mehrere hundert Teilnehmer, die Kränze an den Grabhügeln niederlegten. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung von den Chören des Allgemeinen Deutschen Sängerbundes.

Nach: Neue Westfälische vom 12.9.2013

Otto Klessmann
geb. am 2. April 1903 in Bielefeld. Mitglied der KPD und Kämpfer im Widerstand. Am 22. September 1946 hingerichtet.

Bernhard Worman
geb. am 7. Juni 1904 in Bielefeld. Mitglied der KPD. Am 22. September 1946 hingerichtet.

Friedrich Wolpert
geb. am 11. August 1904 in Bielefeld. Mitglied der KPD. Am 22. September 1946 hingerichtet.

Gustav Kerk
geb. am 15. September 1900 in Bielefeld. Mitglied der KPD. Am 22. September 1946 hingerichtet.

Otto Appeltler
geb. am 18. Dezember 1901 in Bielefeld. Mitglied der KPD. Am 22. September 1946 hingerichtet.

Fritz Beckhorst
geb. am 7. April 1902 in Bielefeld. Mitglied der KPD. Am 22. September 1946 hingerichtet.

Gustav Niese
geb. am 10. Juni 1907 in Bielefeld. Mitglied der KPD. Am 22. September 1946 hingerichtet.

Gustav Hübner
geb. am 19. Februar 1908 in Bielefeld. Mitglied der KPD. Am 22. September 1946 hingerichtet.

Bernhard Pöhlter
geb. am 4. April 1908 in Bielefeld. Mitglied der KPD. Am 22. September 1946 hingerichtet.

Hermann Kleinwachter
geb. am 8. Oktober 1910 in Bielefeld. Mitglied der KPD. Am 22. September 1946 hingerichtet.

Von Nazihäusern wurden hingerichtet:
 Rudolf Sauer, Bielefeld
 Fritz Bäker, Detmold
 Vogel, Beckweide

In Zuchthäusern, Gefängnissen und KZ-Lagern des Nazi-Regimes kamen ums Leben:
 Ernst Braune, Bielefeld
 Rudolf Busse, Bielefeld
 Gustav Büsch, Herpen
 Julius Felix, Bielefeld
 Edward Geus, Bielefeld
 Fritz Gerke, Bielefeld
 Albert Gödde, Bielefeld
 Paul Geuss, Bielefeld

Edward Berke, Oerlinghausen
Heinrich Gewasmeier, Senne 1
Adolf Kampwiler, Altrahagen

Klees, Bielefeld
Emil Müller, Bielefeld
August Panzer, Bielefeld
Stadlerstr. Petzold, Bielefeld
Fritz Brater, Gadderbaum
Max Sarbe, Bielefeld
Theodor Schleichhaber, Bielefeld

Paul Brokmann, Bielefeld
Heinrich Homann und Ehefrau Oldenstap
Ilse Pöge, Herford

Fredor Schütz, Bielefeld
Hugo Schwallier, Bielefeld
Albert Sirlakrüger, Bielefeld
Karl Trossmann, Bielefeld
Gustav Witt, Bielefeld
Zwanzl, Senne
Johann Zapfeliok, Bielefeld

Am 20. September 1946 erinnerte das „Volks-Echo“, die neue Zeitung der Bielefelder KPD, an die Bielefelder Opfer des Nationalsozialismus, unter ihnen die Mitglieder der Widerstandsgruppe, die zwei Jahre zuvor umgebracht worden waren

Quellen:

1. Lawan, Christian: Aus dem Bielefelder Arbeiterwiderstand 1935 – 45. Aus: Emer/Horst/Schuler-Jung (Hg.): Provinz unterm Hakenkreuz, Bielefeld 1984, S. 53 -75
2. Lawan, Christian: Die Bielefelder KPD im Widerstand gegen den Faschismus, in: Harder-Gersdorff/Klönne/Stiller: Beiträge zur Geschichte der Bielefelder Arbeiterbewegung, Bielefeld 1981, S.199 - 230
3. Minninger,Monika: Politisch und religiös Verfolgte in Stadt und Kreis Bielefeld, in J. Meynert/A. Klönne: Verdrängte Geschichte. Verfolgung und Vernichtung in Ostwestfalen 1933 – 1945, 1986, S. 39 -75